

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. d.

Expedition: Destr. d. im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 1.75 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destr. d. im Rheingau.

Inserate die 6-spalt. Petitzeile 35 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Nachnahme: die Expedition zu Destr. d. sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pf.

Nr. 10.

Destr. d. im Rheingau, Sonntag, den 20. April 1919.

17. Jahrg.

Alkohol und Lebensdauer.

Die Antialkoholiker gehen wieder um. Die Zeitverhältnisse sind ihnen in gewisser Weise günstig, denn sie können mit den hohen Weinpreisen operieren und so die Leute vom Weintrinken abschrecken. Daneben aber nehmen auch die Veröffentlichungen gegen den Genuß alkoholischer Getränke zu, und bald findet man hier bald dort eine Abhandlung, die diesem Zwecke dienen soll. In den letzten Tagen war z. B. öfter von der Einwirkung des Alkohols auf die Lebensdauer zu lesen, und jemand, der die Ausführungen ohne weiteres als richtig annimmt, kann tatsächlich auf den Gedanken kommen, daß der Alkohol ihr bald unter die Erde bringt. Schlauer Weise wird die Wirkung des Alkohols nicht im Geldwerte, sondern in „Lebensminuten“ ausgerechnet mit dem Endresultate, daß im Durchschnitt jedes alkoholische Getränk einen Verlust von 25 Minuten an Menschenleben verursacht. Diese „Statistik“ ist zwar zunächst nur für Dänemark aufgestellt, wird aber natürlich auch, in Bezug auf andere Länder verallgemeinert.

Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß sich schon früher bei Rundfragen über diesen Gegenstand die hervorragendsten Mediziner an den deutschen Universitäten und die tüchtigsten anderen Ärzte dahin ausgesprochen haben, daß die Abstinenz unnötig und wissenschaftlich nicht begründet sei. Sie erklären ziemlich übereinstimmend, daß das die unbedingten Gegner jeglichen Alkoholgenußes „das Kind mit dem Bade“ ausschütten, und es sei beinahe komisch, daß jetzt von vielen Seiten alles Unglück und aller Jammer der Welt auf den Alkohol zurückgeführt werden, wenn man vermittels eines geringfügigen Zahlenstoffs beweisen wolle, wie viele Prozent der Verbrechen, Selbstmorde, Geisteskrankheiten durch den Alkohol verschuldet würden. Vielmehr hätten die Menschen aller Zeiten und aller Länder von jeher das Bedürfnis empfunden, ein Mittel zu suchen und zu haben, das sie befähige, ihre Freude am Leben zu erhöhen, sich geistig und körperlich über das gewöhnliche Maß ihres Daseins zu erheben und so seinen Bedrängnissen besser gewachsen zu sein. Vor allem müßten aber auch die Gegner des Alkohols zugeben, daß der Wein von allen Arten der alkoholischen Getränke weitaus das unschädlichste, also beste ist.

Schon im Altertum hätten die Ärzte den Wein als innerliches und äußerliches Mittel hochgeschätzt, und bis heute sei es auch so geblieben. Die Gegnerschaft unter ihnen sei weder allgemein noch überhaupt sehr bedeutend, denn auf der anderen Seite ständen Namen von bestem Klange, deren Träger sich nicht durch die „Mode“ von ihrer Ueberzeugung abbringen ließen. Die meisten ständen auf dem Standpunkte der Unschädlichkeit des mäßig genossenen Weines und seiner Unentbehrlichkeit bei Kranken. Es wird auch niemand nachweisen können, daß Menschen, die Wein mäßig genießen, an ihrer Gesundheit Einbuße gelitten haben. Am Krankenbette ist er bei vielen Zuständen von Schwäche das beste Heilmittel, das z. B. die sogenannten alkoholfreien Getränke niemals ersetzen können, weil sie allenfalls etwas erfrischen, aber nicht stärken und laben können wie echte Weine.

Für die Beurteilung der ganzen Frage ist es übrigens von Bedeutung, daß der Ursprung der Bewegung gegen den Alkohol nicht in den Ländern liegt, wo Wein gebaut und verbraucht, sondern da, wo der Alkohol in Form von Schnaps genommen wird, und so natürlich Störungen der Gesundheit eintreten. Wir sagen: „Wein ist kein Gift!“, Wein ist Leben, und möchten nicht durch eine fanatische Agitation dem deutschen Volke den Weingenuß verleiden lassen. Denn ein vernünftiger Mensch weiß selbst, was ihm gut tut und bekommt, und danach soll er leben und handeln!

Wer also mäßig gute alkoholische Getränke als gesunder normaler Mensch genießt, braucht wegen seiner Gesundheit und seines Lebens keine Besorgnisse zu haben, im Gegenteil, er wird eine frischere Lebenslust empfinden und von Sorgen freier sein. Mit anderen Worten, der Alkohol ist der Freund des ruhigen, verständigen, normalen Mannes, wenn auch der Feind des unmäßigen, unverständigen, krankhaft angelegten Individuums. (D. Wtg.)



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 16. April. In geschäftlicher Hinsicht herrscht im Rheingau kein besonderer Verkehr, da die freihändig zu kaufenden

Weine zum großen Teil in festen Besitz übergegangen sind und sich außerdem das Interesse der bereits stattgefundenen bzw. noch stattfindenden Weinversteigerungen zugewendet hat. Verschiedentlich wurden bei freihändigen Umsätzen überaus hohe Preise angelegt und die beiden in Destr. d. und Eltville abgehaltenen Versteigerungen haben gezeigt, welche riesigen Bewertungen für die Folge noch zu erwarten sind.

* Aus dem unteren Rheingau, 9. April. Der Rebschnitt ist jetzt meistens beendet. Gegenwärtig ist man noch mit dem Einstöcken der Pfähle und dem Anbinden der Reben beschäftigt. Im Frühjahr häufen sich die Arbeiten, da gleichzeitig die Felder bestellt werden. Der Boden hat genug Winterfeuchtigkeit. Die Rebaugen fangen langsam an zu schwellen. Soweit die 1918er Weine noch nicht verkauft und bezogen sind, erhalten dieselben den 2ten Abstoß. In Privatkellern lagern nur noch wenige Partien 1918er, während der 1917er fast gänzlich verschwunden ist. Bei den letzten Verkäufen wurde der 1918er in Lorch mit 9300 M. per Stück bezahlt.

Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 16. April. In den Weinbergen wird tüchtig gearbeitet. Geschäftlich zeigt sich bei den abnehmenden Vorräten die Erscheinung, daß die Winzer sich mit dem Zuschlag nicht beeilen, weil sie auf höhere Preise rechnen. Bei den Verkäufen von 1918er Weinen wurden 6000 — 7000 — 8000 M., 1917er 10000 bis 12000 M. und mehr bezahlt.

2. A l s h e i m, 16. April. Hier wurde in letzter Zeit stark nach den Weinen der beiden letzten Jahrgänge gefragt, wobei einige Posten 1917er zu 10500—11000 M., 1918er zu 7500 bis 8000 M. das Stück abgesetzt wurden. In Nieder-Saulheim gingen 8 Stück 1918er zu je 6000 M., in Dienheim 16 Stück zu je 6000 bis 6500 M., in Dorndürkheim das Stück zu 6000 M., Mettenheim zu 6200—6500 M. und Wintersheim zu 6000 M. in anderen Besitz über. In Planig brachte ein Posten 1918er 7000 M. das Stück.

+ O p p e n h e i m, 16. April. Verschiedentlich wurden die Weinbergsarbeiten durch ungünstiges Wetter aufgehalten, doch konnten sie in letzter Zeit wieder besser voran gebracht werden

Das freihändige Weingeschäft weist immer einiges Leben auf. So kosteten in letzter Zeit in Mettenheim 5 Stück 1918er, Gau-Oderheim 5 Stück, Nieder-Saulheim 10 Stück, Wöllstein 8 Stück und Flonheim 6 Stück 6000 Mt., Dalheim 10 Stück 6300 Mt., Bechtheim 6 Stück 6700 Mt., Nierstein 6 Stück 6000, Oppenheim 14 Stück 7500 Mt. das Stück. In Bodenheim wurden ungefähr 80 Stück 1918er zu unbekannt gebliebenen Preisen abgesetzt.

Nahe.

* Von der Nahe, 16. April. Obwohl der Geschäftsgang in ruhigeren Bahnen angelangt ist, bleiben die Preise doch sehr hoch, der beste Beweis dafür, daß die Ruhe weniger auf mangelnder Nachfrage, als auf Zurückhaltung der Besitzer des Weines zurückzuführen ist. Die Forderungen für 1918er sind auch so hoch, daß die Ruhe im Geschäft leicht zu erklären ist. Es werden für das Stück 7000—7400 Mt. und mehr angelegt.

× Bingerbrück, 15. April. An der Nahe herrschte fortgesetzt starke Nachfrage nach 1918er Wein, doch halten die Besitzer mit dem Verkauf zurück, da sie damit rechnen noch höhere Preise zu erlösen. Dabei sind die Preise schon reichlich hoch und selbst in den Seitentälern werden bereits Gebote von über 7000 Mark gemacht.

Mosel.

* Von der Mosel, 16. April. Mit dem Schnitt der Reben ist man in den meisten Bemerkungen wohl soweit fertig geworden. Es geht überhaupt mit den Weinbergsarbeiten gut voran. Geschäftlich ist viel Nachfrage vorhanden, wobei für das Fuder 1918er 6000—6500—7000 Mt. und darüber erlöst wurden.

+ Bernkastel, 16. April. Die Nachfrage nach 1918er wie auch den noch lagernden 1917er Weinen hat sich durchaus auf der Höhe gehalten. Fortgesetzt wurden größere Bestände zu hohen Preisen verkauft. Das Fuder 1918er stellte sich auf 6000—8000 Mt. Die Preise für 1917er wurden meistens nicht genauer bekannt, doch stellen sie sich auf etwa 18 000—22 000 Mt. für das Fuder.

△ Bernkastel, 16. April. Das Weingeschäft ist fortgesetzt lebhaft und ständig werden ansehnliche Verkäufe vollzogen. In der hiesigen Gegend kostete das Fuder 1918er 6500 Mt., in Enkirch 6000—6200 Mt., an der Saar bis 6000 Mt. Für das Fuder 1917er wurden in Enkirch 10 000 Mt., in Cochen 10 000—12 000 Mt. erlöst. Im Luxemburgischen Weinbaugebiet herrscht ruhiger Geschäftsgang. Bezahlt wurden für das Fuder 1918er 6000—7000 Fr.

Rheinpfalz.

△ Aus der Rheinpfalz, 16. April. Die Weinbergsarbeiten wurden in letzter Zeit ziemlich flott erledigt und besonders der Rebschnitt ist wohl allenthalben fast oder ganz beendet. Geschäftlich herrscht Leben. Die Preise stellten sich für das Fuder 1918er im Gebiete der Haardt bis 5000—6000—7000—9000 Mt., 1918er Rotwein auf 6000—7500 Mark.

□ Deidesheim, 16. April. An der mittleren Haardt wurde das Fuder 1918er Weiß-

wein in Niederkirchen, Mußbach, Herxheim a. B., Forst, Ruppertsberg und hier zu 4800—9000 Mt., an der unteren Haardt in Grünstadt, Großkarlbach und anderwärts zu 3800—4500 Mark, an der oberen Haardt in Weyer, Landau und Edenkoben zu 3400—3800 Mt. abgesetzt.

= Alsenz, 15. April. Die 1918er Weine haben sich ganz günstig entwickelt und die Keller wurden schon bedeutend geräumt. Verschiedentlich ist der Geschäftsgang ruhiger geworden. Das haben die Höchstpreise verursacht. Im Tale der Alsenz brachte das Fuder 1918er bis 4000 Mt. und mehr, im Zellertal 3800—4000 Mt. und darüber. Lebhaft war der Geschäftsgang im Gebiete der Haardt, wo in Forst, Wachenheim, Deidesheim, Ruppertsberg und Umgebung für das Fuder 1918er 5000—7000—9000 Mark, 1917er bis 14 000 Mark erlöst wurden. In Gönheim, Friedelsheim, Meckenheim kostete das Fuder 1918er bis 5000 Mt. und mehr, in Niederkirchen und Umgebung 5000—6000 Mt. Die 1000 Ltr. 1918er Rotwein kosteten 6000 bis 7500 Mark.

Rhr.

* Von der Rhr., 16. April. Die Witterung war in letzter Zeit zwar nicht immer beständig, aber doch so, daß die Arbeiten in den Weinbergen ganz gut gefördert werden konnten. Man ist mit dem Rebschnitt usw. ziemlich vorangekommen. Geschäftlich ist es sehr lebhaft geblieben und bei starker Nachfrage und hohen Preisen wurden die Bestände sehr geräumt. An älteren Sachen sind kaum noch besondere Vorräte vorhanden. In 1918er Weinen wurden in der letzten Zeit ganz bedeutende Verkäufe vollzogen, wobei das Fuder sich auf 6000—7000—8000 Mark stellte.



Verschiedenes.



○ Geisenheim, 16. April. Zwischen einem Ausschuß von hiesigen Weingutsbesitzern und Vertretern des christlichen Zentralverbandes der Land- und Weinbergsarbeiter fanden Verhandlungen über den Lohn statt. Man kam nach längerer Verhandlung zu einer Verständigung und setzte eine Arbeitszeit von 7 $\frac{1}{2}$ —11 und von 1—5 $\frac{1}{2}$ Uhr fest, für die den Männern ein Tagelohn von 8 Mt., den jugendlichen Arbeitern bis zum 16. Lebensjahr von 3,20—4,50 Mark, den Frauen 4 Mt. zu zahlen ist. Beim Frucht-abnehmen, Dungeinbringen, Schneiden werden tägliche Zulagen von 50 Pfg., für Spritzen und Schwefeln eine Zulage von 2 Mt. für den Tag gewährt. Ferner wurden die Akkordlöhne im Weinbergbau entsprechend aufgebessert.

* Rüdesheim, 16. April. Das in der Marktstraße gelegene Gasthaus „Ratskeller“

Mehrere

1918er Rheingauer Weine,

aus besten Lagen, auch halbstückweise, abzugeben.

Offerten unter P. 150 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

wurde von Herrn Ernst Neuser in Wiesbaden zum Preise von 80 000 Mark käuflich erworben.

+ Aus Rheinhessen, 14. April. Von der Weinprüfungsstelle für gas besetzte hessische Gebiete wurden die rheinhessischen Handelskammern ersucht sich über die Einführung von Höchstpreisen und Beschlagnahme der letzten Weinernte zu äußern. Von der Handelskammer in Worms wurde erklärt, daß die Höchstpreise in Rheinhessen unmöglich durchgeführt werden könnten wegen der verschiedenen Art der rheinhessischen Weine. Auch gegen die Beschlagnahme mußte sich die Kammer aussprechen, denn die Kommunalverbände wären nicht in der Lage, die Weine richtig zu bewirtschaften. Schließlich sei es nicht möglich, den mittelmäßigen Jahrgang 1918er die für den hinsichtlich der Güte hochstehenden 1917er erfolgten Bewertung als Grundlage zu benutzen. Jedenfalls sei es nicht möglich, die Preissteigerung des Weines auf diesem Wege zu bekämpfen.

× Kreuznach, 16. April. Seitens des Gastwirtevereines Kreuznach und Umgebung wurden die Weinpreise für $\frac{1}{2}$ Liter 1918er im Ausschank auf 1,50 Mt., für 1917er und älteren Wein 2,40 Mt. einschließlich 20 v. H. Steuer erhöht. Die Preiserhöhung wird von dem Verein damit begründet, daß die meisten Wirte im Herbst erworbene Weine inzwischen abgesetzt haben und jetzt teuer einkaufen müssen.

* Freigabe von Wein zur Ausfuhr. Nach der letzten Information wird eine Freigabe von Wein zur Ausfuhr nach dem unbefestigten Gebiet in begrenztem Maße erfolgen. Auf bereits vorliegende Bestellungen werden etwa 10—15 Proz. freigegeben. Im Interesse des Weinhandels ist auf weitere Freigaben zu hoffen.

* Erbauliches von den Kriegsgesellschaften. Zu der üblen Wirtschaft, die von der Mehrzahl unserer Kriegsgesellschaften getrieben wurde, hat die Kölnische Zeitung, der wir folgendes entnehmen, bereits eine ganze Anzahl bezeichnender Beispiele gebracht. Immerhin konnte man hoffen, daß wenigstens da, wo jene Gesellschaften aufgelöst wurden, der Mißwirtschaft ein Ende gemacht sei. Der Zentralverband des deutschen Großhandels zeigt jedoch jetzt, daß das keinesweges der Fall ist, sondern das Uebel der Kriegsgesellschaften wie ein Krebsgeschwür immer weiter frisst. Er verweist darauf, daß durch die Kriegswirtschaft zahlreiche Beamte der Kriegsgesellschaften Einblick in die Verhältnisse der einzelnen Firmen und ganzen Erwerbszweige in einem Ausmaße erhalten, der auf andere Weise nicht zu erlangen war. Dem Verband wird nun mitgeteilt, daß hier und da entlassene Angestellte von Kriegsgesellschaften dazu übergehen, eigene Handelsfirmen zu eröffnen und zwar häufig auf Gebieten, die ihnen vor dem Kriege gänzlich fremd waren, ihnen aber durch ihre Stellung in den Kriegsgesellschaften bekannt geworden sind. Diese Neugründungen haben den Vorteil, daß sie über eine genaue Kenntnis der behördlichen Vorschriften, der Mittel, sich mit ihnen abzufinden, und über persönliche Bekanntschaften in den Behörden verfügen, Umstände, die bei jeder Zwangswirtschaft wichtig, häufig sogar wichtiger als gediegene kaufmännische Kenntnisse sind. Der Fachhandel ist während des Krieges durch die

Kriegsgesellschaften ausgeschaltet, hat dadurch erhebliche Verluste gehabt, hat seine seine Angestellte während des Krieges unterstützt, ist jetzt gezwungen, sein ganzes Personal, das im Kriege gestanden, wieder einzustellen, hat alle seine Geschäftsgeheimnisse den Kriegsgesellschaften anvertrauen müssen und sieht sich jetzt neben der weiter bestehenden Zwangswirtschaft noch einem neuen Wettbewerb gegenüber, der unter Ausnutzung amtlich errungener Kenntnisse und ohne die Belastung der alten Firmen diesen das Geschäft unmöglich macht.

* Der echte Meltau ist eine Krankheit, die durch den Pilz (*Didium Tuckerei*) herbeigeführt wird und Hopfen, Reben, Rosen, Stachelbeeren, Salat besonders gefährdet. Dieser Pilz überzieht alle Organe des Rebstocks, Blätter, Triebe und Trauben mit einem mehr oder weniger dichten, weißen oder besser gesagt grauweißen, mehrlartigen Ueberzug, wobei sich ein deutlicher Schimmel oder Schwammgeruch bemerkbar macht. Den Hauptschaden verursacht der echte Meltau auf den Beeren der Trauben. Werden diese zu einer Zeit befallen, wo sie noch nicht ihre volle Entwicklung erreicht haben, so bleiben sie gegen die gesunden Beeren im Wachstum zurück und springen schließlich auf; entweder vertrocknen diese vom *Didium* befallenen Beeren oder sie verfaulen. Das beste Gegen- und vor allem Vorbeugungsmittel haben wir in der Anwendung des bekannten „Prä“-Schwefels. Das Schwefeln der Rebstöcke muß stets an windstillen, warmen, sonnigen Tagen geschehen. Von großer Bedeutung für die wirksame Bekämpfung des *Didiums* an den Rebspalieren ist die vorbeugende Behandlung mit Schwefel, ehe sich der echte Meltau auf den Rebstöcken zeigt. Im Frühjahr soll man sobald es die Witterung erlaubt, an das Schwefeln der Rebspalier heran, und zwar wiederholt, und dadurch kann man einen großen Teil der Trauben vor der Vernichtung durch *Didium* retten. Das Anschaffen von einem Hand- oder Rücken-schwefelapparat ist sehr zu empfehlen.

Wein-Versteigerungen.

d Eltville, 11. April. Heute fand unter großem Zudrang von Käufern und Interessenten die Versteigerung der Gräfl. Elzischen 1917er Weine aus den Gütern zu Eltville Nauenthal und Niedrich im Versteigerungsraum der „Domänen-Kellerei“ dahier statt. Bei außerordentlich reger Kauflust und flottem Zuschlag erzielten 53 Halbstück nachstehende Preise: 11,010, 12,140, 12,140, 13,610, 14,010, 14,830, 15,710, 16,010, 16,120, 16,400, 17,660, 16,010, 16,080, 14,800, 17,010, 16,320, 16,990, 17,000, 16,010, 16,310, 18,010, 18,960, 19,000, 17,240, 16,040, 17,010, 15,010, 18,010, 16,010, 19,250, 16,640, 15,000, 18,020, 16,010, 17,610, 18,070, 20,010, 18,010, 19,030, 16,070, 20,020, 19,010, 18,340, 18,040 Mk. Die Auslesen erzielten per Halbstück Nauenth. Pfaffenberg Auslese 22,710, Nauenth. Gehr'n Auslese 20,010, Eltviller Klümbchen Auslese 24,000, Eltviller Langenstück Auslese 22,450, Nauenthaler Wieshell Blümchen Auslese 26,800, Niedricher Sandgrub Beeren-Auslese 29,210, Nauenthaler Wieshell Blümchen-Auslese 25,000, Eltviller Klümbchen Beeren-

Auslese 23,710, Niedricher Sandgrub Beeren-Auslese 24,300, ein Viertelstück 1917er, Niedricher Sandgrub Beeren-Auslese kostete 14,210, und ein Viertelstück Nauenthaler Rothenberg Beeren-Auslese erzielte 25,910 Mk. — Gesamterlös 971,000 Mk., durchschnittlich per Stück 35,310 Mk.

Eingefandt!

An der Mosel und Saar, der Pfalz und in Süddeutschland regt es sich in den Winzer- und Weinbauvereinen. Alle fühlen, daß der Weinbau in Bezug auf sein Fortbestehen vor einem Problem steht und sie suchen mit Recht, Härten, wie die Weinstener und solche des Weingesetzes auf dem Petitionswege zu beseitigen, um für den Weinbau Erleichterungen zuzuschaffen, die ihm über die zu befürchtenden schlechten Zeiten hinweghelfen sollen.

Wann wird der Rheingauer Weinbauverein zu diesen Fragen einmal Stellung nehmen?

Personal-Nachrichten.

⊕ Braunschweig. Die in weitesten Kreisen der Landwirte, Obstzüchter, Gärtner und Forstverwaltungen bestbekannte Firma F. Schacht, Chemische Fabrik in Braunschweig, welche als Spezialität Pflanzenschutz- und Desinfektionsmittel, Rostschutzlacke, Farben, Firnisse, technische Öle und Fette und andere Spezialfabrikate von Bedeutung für die landwirtschaftlichen Betriebe erzeugt, und die bereits auf ein über 60-jähriges Bestehen zurückblickt, ist an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen und wird in bisheriger Weise unter der Firma F. Schacht, G. m. b. H., Chemische, Teerprodukten- und Dachpappfabrik weitergeführt. Der bisherige Inhaber, Herr Kaufmann Bernhard Foehring, hat sich nach über 25-jähriger Leitung des Unternehmens von seiner aktiven Tätigkeit zurückgezogen, stellt aber als Mitgesellschafter und Vorsitzender des Aufsichtsrates seine Dienste weiter der Gesellschaft zur Verfügung. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Herren Direktoren Dr. Curt Koettner, bisheriger Chefchemiker an der chemischen Großindustrie und dem langjährigen bewährten Mitarbeiter und Prokuristen der Firma F. Schacht, Herrn Kaufmann Wilhelm Rotherstein. Dem ebenfalls langjährigen Buchhalter der Firma F. Schacht, Herrn Otto Hampe, ist Procura erteilt worden. Die beiden erstgenannten Herren vertreten die Firma gemeinschaftlich, Herr Hampe ist berechtigt, mit einem Geschäftsführer zusammen die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen. Wie wir hören, steht dem Unternehmen ein treuer Abnehmerstamm zur Verfügung, die finanzielle Situation ist sehr gut und das Zusammenwirken der leitenden Kräfte verbürgt eine Festigung der wissenschaftlichen Grundlage des Unternehmens und günstige Weiterentwicklung unter Beibehaltung der bisherigen soliden Grundsätze in der Geschäftsführung. Die Umwandlung sichert somit in jeder Beziehung ein weiteres Fortschreiten der neuen Firma auf allen Gebieten mit erhöhten Mitteln

und wird den Fortschritt auch in der Güte der Fabrikate zum Ausdruck bringen. Wir wünschen der neuen Gesellschaft auch künftighin besten Erfolg.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Imprägnierte und kyanisierte
Weinbergspfähle,
runde und gesägte,
Stickel,
1,25, 1,50 und 1,75 Meter lang,
Baumpfähle,
2 bis 3,50 Meter lang,
empfiehlt
Gg. Jos. Friedrich, Oestrich a. Rh.
— Telefon 70. —

Firma **Georg Schmitt,**
Nierstein u. Oppenheim
Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19
Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt
empfiehlt
1. kyanisierte Reb-, Baum-
und Rosenpfähle
in allen Längen und Stärken.
Die Anstalt untersteht der Kontrolle des
chem. Laboratoriums der Gr. Wein-
und Obstbauschule in Oppenheim
am Rhein.
Lieferant erster Güter.

Meltau
an Hopfen, Reben, Rosen, Obst, Gemüse, Salat,
bekämpft man sicher mit
„Prä“-Schwefel
der Feinste — der Billigste
Probe-Postbeutel Mk. 5.05,
50 kg-Sack Mk. 45.—
Gustav Friedr. Unsel, Stuttgart 2.

BORDOLA
Pasta u. Schwefel.
Vollwertiger Ersatz für Kupfervitriol
und Weinbergschwefel.
Grosse Vorteile in Preis, Wirkung u. Anwendung,
langjährig bewährt. Behördl. geprüft u. empfohl.
Unbeschränkt lieferbar.
Nikotin-Harz-Seife u. alle sonst. Präparate f.
Pflanzenschutz.
A. Dupré G. m. b. H., Köln-Kalk
Chem. Fabrik. Gegr. 1884. Abt. Pflanzenschutz.

**Wein-
Stifetten**
liefert die Druckerei
der
„Rheingauer
Weinzeitung“.

Kupfervitriol
empfiehlt
A. C. Cramer's Wwe.
Nordhausen.

Naturwein-Versteigerung

der
Vereinigten Weingutsbesitzer
zu Raunenthal i. Rheingau.

Freitag, den 9. Mai 1919, mittags 12 Uhr, ver-
steigern die Unterzeichneten im Saale der „Winzer-
halle“ zu Raunenthal im Rheingau

46 Arn. 1918er

Raunenthaler Naturweine.

Die Weine entstammen den besten Lagen der
Raunenthaler Gemarkung, sind vornehmlich Riesling-
Gewächse und befinden sich darunter die Kreszenzen
des Pfarr- und Frühmessenweines.

Probetage im „Rheingauer Hof“, Raunenthal:

Mittwoch, 23. April, für die Herren Kommissionäre

Mittwoch, 30. April, allgemeiner Probetag.

Probenahme in der „Winzerhalle“ zu Raunenthal
am Tage der Versteigerung von 10–12 Uhr.

Vereinigte Weingutsbesitzer, Raunenthal.

Versteigerung selbstgezogener 1918er Weine

(25 Halbstück und 1 Vierteltstück)

der
Vereinigung Johannisherberger Weinbergbesitzer
in Johannisberg i. Rheingau

am
Donnerstag, den 8. Mai 1919, nachmittags 2 Uhr
im Saale des Herrn Peter Klein.

Probetag im Versteigerungslokal am Dienstag,
den 15. April 1919, für die Herren Kommissionäre.

Allgemeiner Probetag am 28. April, sowie am
Tage der Versteigerung.

Vorläufige Anzeige.

Mitte Mai lassen wir in Mainz im „Heilig Geist“
ca. 70 Nummern 1918er
Weiss- und Rotweine

versteigern. Näheres später

Vereinigte Weingutsbesitzer Alsheim
E. B.

Die Vereinigung
Niersteiner Weingutsbesitzer
versteigert Ende des Monats Juni d. Js.
ca. 50 Halbstück und 80 Stück
teils
1917er und 1918er
Niersteiner Weine.

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen
durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn
und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

**Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Lekage und Verlust**

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften
die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchst-
betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen
durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-
Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

200 Pf.

das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwe-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Verband
Naturwein-



Deutscher
Versteigerer

Verein der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.

Es versteigern:

1. Am 14. Mai 1919, 12 Uhr,

Winzer-Verein Deidesheim, im eigenen
Hause zu **Deidesheim**

60 Stück 1918er Naturweissweine.

2. Am 15. Mai 1919, 12 Uhr,

Winzer-Genossenschaft Deidesheim,
im Winzer-Hause daselbst

50 Stück 1918er Naturweissweine.

Die Weine stammen aus den Gemarkungen
Deidesheim, Forst-Ruppertsberg. Proben am 28.
April und 7. Mai im eigenen Anwesen der Ver-
steigerer.

Versteigerungslisten versenden die Versteigerer
und der 2. Vereins-Vorsitzende, Hauptlehrer **Nick**
in Deidesheim.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft

BINGEN AM RHEIN

Büdesheimerstraße Nr. 19

Einkauf

von Trauben, Weinstein und
gepreßter Weinhefe.

10 Meter prima
Gummischläuche

zu verkaufen.

Näheres bei **Jos. Söngen**, Wein-Kommissionär in
Hallgarten im Rheingau.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn Mainz a. Rhein

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Grösstes Geschäft dieser Art.

Telefon 704.

Telegramm-Adresse: Kapselfabrik

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
in den feinsten
Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager
sämtlicher Kellerei-



maschinen, Geräte,
Utensilien und Mater-
ialien, bester Ausfüh-
rungen und Qualitäten
garantiert durch über
50jährige, prak-
tisch gemachten Erfah-
rungen, zu realen und
billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in
allen feurigen Farben,
Flaschenlack, kaltflüs-
sig, zum Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-
Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-
Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen,
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz
u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz, Filtrier-
masch., Filtriermasse, Wein-Asbest, Ia. „Spezial“ u.
„Extra“ für Sack-, Riesen-, Zylinder- und Kometfilter,
Hausenblase, echte naturliche Saliarsky aufgelöst in
Flaschen stets frisch, Gelatine, Wein- u. Champagner,
Tanin, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspahn-
gewöhl. u. ersenikfreien, Kellerleuchter, Kellerkerzen,
Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche,
Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass-
und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kisten-
schoner, Lagerschildchen und alle Grössen May's
Postversandkästen, Etikettier-Leim „Marke Zahn“ un-
übertroffen streichfertig zum Gebrauch, klebt tadellos
und reinlich.

**Kapitalkräftige Firma sucht grosse
Posten**

deutsche Weine
jeder Art

zu kaufen.

Interessenten bitten wir, sich mit An-
geboten unter P. & E. Nr. 205 an die
Exped. d. Bl. zu wenden.

Insertate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!